

**8. Leipziger Tierärztekongress
(14. bis 16. Januar 2016)
mit Industrieausstellung vetexpo
(15. bis 16. Januar 2016)**

Leipzig, 13. Januar 2016

KURZ UND BÜNDIG

Veranstalter

- Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig
- Tierärztekammer Berlin
- Landestierärztekammer Brandenburg
- Landestierärztekammer Mecklenburg-Vorpommern
- Sächsische Landestierärztekammer
- Tierärztekammer Sachsen-Anhalt
- Landestierärztekammer Thüringen
- Leipziger Messe GmbH

Veranstaltungsort

Kongress: Neues Messegelände Leipzig, Congress Center Leipzig (CCL) &
Tagungsbereich Messehaus
vetexpo: Neues Messegelände Leipzig, Messehalle 2

Termine

Kongress: Donnerstag, 14. Januar, bis Samstag, 16. Januar 2016
vetexpo: Freitag, 15. Januar, und Samstag, 16. Januar 2016

Öffnungszeiten

Kongress: Donnerstag bis Samstag von 8.00 – 18.00 Uhr
vetexpo: Freitag und Samstag von 8.00 – 18.00 Uhr

Daten und Fakten zum Kongress

- erwartete Teilnehmerzahl: 4.500 (2014: 4.400 Teilnehmer)
- über 470 Vorträge, Workshops, Kurse
- ca. 450 Referenten und Vorsitze aus 17 Ländern
- Besonderheiten: Der 8. Leipziger Tierärztekongress wird von verschiedenen Kunstausstellungen und Sonderschauen begleitet

Daten und Fakten zur vetexpo

- Aussteller: 210 aus 12 Ländern (2014: 190 Aussteller aus 10 Ländern)
- Ausstellungsfläche : 8000 qm brutto (2014: 7.500 qm brutto)
- Angebotsbereiche: Arzneimittel, Praxiseinrichtung, Praxisbedarf, Medizintechnik, Tierernährung, Diätetik, Diagnostika, Fachliteratur, Aus- und Fortbildung, Instrumente, Versicherungen, EDV/Kommunikationstechnik, Beratung und Dienstleistung

Parallelveranstaltung

- PARTNER PFERD (14. bis 17. Januar 2014)

Ansprechpartner für die Presse:

Karoline Nöllgen
Pressesprecherin Medizinische Messen
Leipziger Messe GmbH
Telefon: +49 (0)341 / 678 6524
Telefax: +49 (0)341 / 678 166524
E-Mail: k.noellgen@leipziger-messe.de

Susann Huster
Pressereferentin
Universität Leipzig
Telefon: +49 (0)341 / 97-35022
Telefax: +49 (0)341 / 97-35029
Susann.Huster@zv.uni-leipzig.de

Leipziger Tierärztekongress im Internet:

www.tieraerztekongress.de

www.facebook.com/tieraerztekongressleipzig

www.youtube.com/watch?v=5o1mlPQIS60&feature=youtu.be

Newsletter: Topaktuell informiert zum Leipziger Tierärztekongress. [Jetzt anmelden!](#)

Antibiotikatherapie durch Tierärzte – wichtiges Thema beim Tierärztekongress

Die Antibiotika sind für die Tierärzte im Bemühen um eine erfolgreiche Behandlung bakterieller Infektionen bei Tieren und zur Verhütung der Verbreitung von Krankheitserregern auf den Menschen wertvolle Wirkstoffe. „Der gezielte Einsatz von Antibiotika in der Tiermedizin stellt sicher, dass diese bei Mensch und Tier wirksame Arzneimittel bleiben“, sagt der Präsident der Landestierärztekammer Sachsen-Anhalt, Dr. Stefan Krippner. Auf dem 8. Leipziger Tierärztekongress werden im Rahmen des berufspolitischen Forums von praktizierenden Tierärzten Erfahrungen zur Verhütung von Infektionen in der Tiermast vorgetragen und diskutiert.

Der Gesetzgeber hat mit der 16. Arzneimittel-Gesetzes-Novelle im Jahre 2014 Vorschriften zu Minimierung des Antibiotika-Einsatzes und zur Kontrolle der Resistenzentwicklung geschaffen. Hierbei kommt Tierhaltern und Tierärzten eine besondere Verantwortung zu. „Deshalb verfolgt die Öffentlichkeit derzeit die Tätigkeit der praktizierenden und der amtlich tätigen Tierärzte in den Tierbeständen mit großem Interesse. Sie befinden sich in einem Spannungsfeld heftiger Debatten“, betont Krippner, der Vizepräsident des 8. Leipziger Tierärztekongresses ist.

Mit den Leitlinien für den sorgfältigen Umgang mit antibakteriell wirksamen Tierarzneimitteln wurden ihnen frühzeitig strenge Maßstäbe gesetzt. Das Ziel dieser Leitlinien der Bundestierärztekammer ist es, auch künftig eine wirksame Antibiotika-Anwendung zu sichern und eine weitere Resistenzentwicklung zu stoppen. Bereits vor dem Inkrafttreten der Gesetzesnovelle ging der Antibiotikaverbrauch in Deutschland im Vergleich zum Jahre 2011 um 27 Prozent zurück. Das Bundesinstitut für Risikobewertung teilte 2015 mit, dass in der Lebensmittelkette kein Anstieg der Antibiotika-Resistenz bei bakteriellen Keimen festgestellt wurde.

„Um eine gefährliche Resistenzentwicklung zu vermeiden, gehen die Tierärzte den einzig möglichen Weg: Gemeinsam mit den Tierhaltern wird die Tiergesundheit weiter verbessert“, erklärt Krippner. In einigen Bundesländern gebe es dazu konkrete Vereinbarungen zwischen den Tierhaltern und Tierärzten, die den Empfehlungen der „Guten veterinärmedizinischen Praxis“ entsprechen.

Gemäß den Erfordernissen des neuen Tiergesundheitsgesetzes geht es auf dem Leipziger Tierärztekongress um komplexe Hygieneregime und um moderne Immunisierungsverfahren. Das Bestandsmanagement spielt zur Vermeidung von Infektionskrankheiten und damit zur Senkung des Antibiotika-Verbrauchs eine wesentliche Rolle. Bessere Haltungsbedingungen durch bedarfsgerechte Fütterung, günstige Stallklimagegestaltung und strenge Hygienemaßnahmen senken die Infektionsgefahr. Tierwohlgerechte Haltungsbedingungen für Tierbestände mit einem robusten Gesundheitsstatus sind die Zukunft.

Ämliche Tierärzte legen bei dem Branchentreff ihre Erfahrungen bei der Umsetzung des Arzneimittelgesetzes dar und zeigen ihre Kontrollergebnisse und Maßnahmenpläne für Betriebe mit noch zu hohem Antibiotikaverbrauch auf. Dies ist der Weg zur Minimierung des Antibiotikaeinsatzes.

Weitere Informationen:

Dr. Stefan Krippner

Tierärztekammer Sachsen-Anhalt

Tel.: +49 345 57 54 12-0

E-Mail: poststelle@taek-lsa.de

Homepage: www.tieraerztekammer-sachsen-anhalt.de

Leitlinie zur Anästhesie bei Hund und Katze

Sterblichkeitsrisiko noch zu groß – Tierärztekongress will Orientierungshilfe geben

Das Risiko, in Narkose zu sterben, ist für anästhesierte Tiere ungleich höher als für den Menschen. So sterben unter Narkose 0,05 Prozent der gesunden und 1,33 Prozent der kranken Hunde. Die Veterinärmedizin liegt damit in einem Bereich, der in der Humanmedizin etwa 1940 erreicht wurde. Dort konnte in den vergangenen Jahrzehnten eine deutliche Reduktion der Anästhesie-bedingten Sterblichkeit erreicht werden. So starben von 1970 bis 1980 noch zwei Patienten pro 10.000 Narkosen (0,02 Prozent). Heute sind es nur noch 0,00055 bis 0,001 Prozent.

„Das Narkoserisiko unserer Haustiere ist verbesserungswürdig“, sagt Tierärztin Prof. Dr. Michaela Alef von der Klinik für Kleintiere der Universität Leipzig. Aus diesem Grund wurde unter ihrer Federführung von der Fachgruppe Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie (VAINS) der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e.V. eine Leitlinie zur anästhesiologischen Versorgung von Hund und Katze erarbeitet. Diese soll während des 8. Leipziger Tierärztekongresses erstmals dem Fachpublikum vorgestellt und diskutiert werden.

Die Tiermedizin sollte nach Ansicht Alefs danach streben, an den Erfolg der Humanmedizin anzuknüpfen. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg sei die Verbesserung von Aus- und Weiterbildung der Tierärzte (Aufwertung der Anästhesiologie im Studium, bundesweite Einführung eines Fachtierarztes für Anästhesie, Schmerztherapie und Intensivmedizin, Bessere Berufsperspektive für diesen). Zudem seien Standards ein wichtiges Instrument zur Verbesserung und Gewährleistung der Qualität der anästhesiologischen Versorgung von Haustieren und der Reduktion ihres Risikos.

Was ist eine Leitlinie genau? Wie bindend ist sie?

Leitlinien haben das Ziel, die Qualität der medizinischen Versorgung der Patienten zu verbessern und die gute klinische Praxis fördern. Anders als häufig gedacht, sind sie nicht verbindlich, sondern Orientierungshilfen im Sinne von "Handlungs- und Entscheidungskorridoren", von denen in begründeten Fällen abgewichen werden kann oder sogar muss. Denn sie beziehen sich auf einen „durchschnittlichen“ Patienten und können somit einem sehr individuell gelagerten Fall unter Umständen nicht gerecht werden. Hier wird der Tierarzt alle Fakten kritisch werten und sich danach möglicherweise aktiv für das Verlassen des vorgegebenen „Korridors“ entscheiden.

Ein generelles Abweichen von der Leitlinie oder Unterschreiten der dort gesetzten Standards bei allen Tierpatienten einer Praxis/Klinik (etwa wegen fehlender Ausstattung) ist jedoch nicht vorgesehen. In einem gewissen Maße schränken Leitlinien

die (tier-)ärztliche Freiheit also ein, jedoch zum Wohl der Mehrheit der Patienten. Ähnlich wie in nahezu allen Bereichen des Lebens geben die vorgegebenen Standards Sicherheit, für den Tierarzt, den Patienten und den Patientenbesitzer (Sicherheit, eine qualitativ gute Behandlung zu erhalten und für eine solche zu bezahlen).

Leitlinien sind wissenschaftlich begründete und praxisorientierte Handlungsempfehlungen. Um dies zu gewährleisten, wurde die Leitlinie von der Fachgruppe VAINS initiiert und von einer Arbeitsgruppe erarbeitet, in der neben den Vertretern des Faches an den veterinärmedizinischen Bildungsstätten und Mitgliedern des entsprechenden europäischen Colleges (ECVAA) erfahrene Tierärzte aus der Praxis vertreten waren.

Gibt es einen Knackpunkt?

Im Idealfall stützen sich Leitlinien auf eine systematische Suche nach wissenschaftlichen Erkenntnissen mit einem möglichst hohen Aussagewert, fassen das aktuelle Wissen zusammen und formulieren daraus die Handlungsempfehlungen. Für viele grundlegende Fragen fehlen in der Tiermedizin aus diversen Gründen Untersuchungen mit einem hohen wissenschaftlichen Erkenntnisgrad. Aus diesem Grund stützen sich die Leitlinien, die auf dem Tierärztekongress vorgestellt werden, in vielen Fragen auf Expertenmeinung, rationale Überlegungen oder Übertragungen aus der Humanmedizin. Die Fachgruppe betrachtet sie als wichtigen ersten Schritt auf dem Weg zu einer guten anästhesiologischen Praxis.

Was wird thematisiert?

Die Leitlinie beschreibt zunächst die Voraussetzungen, die bei einer Vollnarkose erfüllt sein sollen. Diese wurden schon vor einigen Jahren von der auf europäischer Ebene sehr aktiven internationalen Berufsvereinigung der Veterinärnästhesisten formuliert. Thematisiert und konkretisiert werden die Narkosevoruntersuchung, die Aufklärung des Patientenbesitzers über das Risiko für sein Tier, die Vorbereitung zur Anästhesie, die Sicherung der Atemwege, die adäquate Schmerzausschaltung, die Überwachung des Patienten, pflegerische Maßnahmen während der Narkose und in der Aufwachphase, die Dokumentation der Narkose, die Gestaltung der Aufwachphase und vieles andere.

Auf dem Tierärztekongress wird mit einer regen Diskussion zu diesem Thema gerechnet. „Obwohl sich die Leitlinie ausdrücklich daran orientiert, was in der tierärztlichen Praxis umsetzbar ist, werden die Forderungen bei dem einen oder anderen Tierarzt ein Umdenken, eine Umorganisation oder auch gewisse Investitionen nötig machen“, schätzt Alef ein.

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Michael Alef

Veterinärmedizinische Fakultät

Universität Leipzig

Tel.: +49 341 97 38700

E-Mail: alef@kleintierklinik.uni-leipzig.de

Rechtliche Aspekte der Zell- und Stammzelltherapie in der Veterinärmedizin

Zell- und Stammzelltherapien gewinnen auch in der Veterinärmedizin immer stärker an Bedeutung. Regenerativmedizinische Verfahren wie zellbasierte Therapien oder die Anwendung zellfreier Präparationen aus Blut oder Knochenmark stellen besondere Herausforderungen für die behandelnden Tierärzte dar und sind sehr gefragt. Die Herstellung und Anwendung unterliegt arzneimittelrechtlichen Vorschriften. So ist die genehmigungsfreie Herstellung und Anwendung zellbasierter Tierarzneimittel nur erlaubt, wenn sie in der Praxis des behandelnden Tierarztes hergestellt wurden. Er darf zudem diese Zelltherapeutika auch nur bei Tieren anwenden, die von ihm behandelt werden. Fremdleistungen wie die Bearbeitung in einem Fremdlabor erfordern eine Zulassung. Die rechtlichen Aspekte dieser besonderen Therapieform sind ein Schwerpunkt des 8. Leipziger Tierärztekongresses.

Der Hype um die Stammzellen

Eine besondere Bedeutung kommt in gesellschaftspolitischer und in marktwirtschaftlicher Hinsicht der Begrifflichkeit der „Stammzellen“ und deren Anwendung zu. Dies ist nicht zuletzt der Erwartungshaltung und der wirtschaftlichen Bedeutung geschuldet, die damit verbunden sind. Direkt vom Pferd werden beispielsweise native Knochenmarksaspirate (aus dem Brustbein des Pferdes entnommenes Knochenmark) gewonnen. Durch Zentrifugieren vom Knochenmark werden Substrate hergestellt, die anschließend vom Tierarzt unmittelbar oder nach Einfrieren später demselben Pferd verabreicht werden. Als selbstverständlich gilt dabei, dass die erforderlichen anatomischen Kenntnisse vorliegen und hygienischen Erfordernisse eingehalten werden.

Beim Tierärztekongress sollen aber vor allem die Kultivierung möglicherweise im Knochenmark vorhandener Stammzellen und die damit verbundene Vermehrung außerhalb der tierärztlichen Praxis/Klinik sowie ihre spätere Anwendung beleuchtet werden. Dies gilt analog für die Anwendung kernhaltiger Zellen und Stammzellen aus Fettgewebe. Diskutiert werden dabei unter anderem die sowohl beim Spender als auch beim Empfänger möglicherweise auftretenden Komplikationen. Dies gilt auch für die Gewinnung und Behandlung mit Substraten aus Blut (zum Beispiel Botenstoffe). Darüber hinaus werden vereinzelt Behandlungen mit isolierten Wachstumsfaktoren und experimentell auch genetisch veränderte Zellen (Gentherapie) eingesetzt.

Therapien noch im Versuchsstadium

Die Kongressteilnehmer bekommen einen Einblick in das komplexe Zusammenspiel aus Gerüstsubstanzen, Wachstumsfaktoren und Zellen, die zur Regeneration von Sehngewebe beim Pferd führen soll. Eine abschließende Klärung, welches Blut- oder Stammzellenprodukt oder welche Kombination zu welchem Zeitpunkt den besten

Therapieerfolg liefert, gibt es nicht. „Viele Therapieformen sind im ‚Versuchsstadium‘. Da es keinen Goldstandard gibt, kommt der Aufklärung bei Auftragserteilung besondere Bedeutung zu“, sagt der Fachtierarzt für Pferde und Pferdechirurgie, Dr. Eberhard Schüle. Er beschäftigt sich als Sachverständiger für Pferde seit Jahren mit diesem Thema. Die Forderung nach Aufklärung werde im Schadensfall allerdings dadurch verstärkt, dass es sich bei der Indikation in der Regel um Krankheiten mit langer Rekonvaleszenz handele, die deshalb möglicherweise mit hohen Kosten verbunden sind und damit das Konfliktpotenzial erhöhen.

Weitere Informationen:

Dr. Eberhard Schüle, Vorsitzender der Gesellschaft für Pferdemedizin

Telefon: +49 231 7270110

E-Mail: schuelehippoconsult@t-online.de

Veterinärmediziner entwickelt neuen OP-Stand für Rinder

Präsentation erstmals auf dem 8. Leipziger Tierärztekongress

Prof. Dr. Alexander Starke von der Funktionseinheit Klauentiere der Universität Leipzig hat einen neuartigen Operations- und Behandlungsstand für Rinder entwickelt, den er der Fachwelt erstmals beim 8. Leipziger Tierärztekongress vorstellt. Die Konstruktion, die gemeinsam mit der österreichischen Agrartechnikfirma Rosensteiner entstanden ist, gibt es als stationäre und fahrbare Variante. Sie ermöglicht es, die durchschnittlich 600 Kilogramm schweren Tiere im Stehen und Liegen zu untersuchen, zu operieren und ohne großen Aufwand routinemäßig die Klauen der Rinder zu pflegen. In dem Behandlungsstand kann das Rind fixiert werden – ohne Gefahr für den behandelnden Veterinärmediziner, den Landwirt oder das Tier selbst.

Ein Gitter mit flexibel herausnehmbaren Stäben ermöglicht Ultraschall an Bauch- und Brustwand ebenso unkompliziert wie beispielsweise Zitzen- oder andere Operationen. Auch Kaiserschnitte bei kalbenden Rindern, die bislang für Tierärzte besonders beschwerlich waren, werden erleichtert, da der Stand einen Zugang zum Tier von allen Seiten ermöglicht. Durch einen angebauten Kran mit Winde kann auch das 50 bis 60 Kilogramm schwere Kalb direkt nach dem Schnitt herausgehoben werden.

„Alles, was in der Klinik geht, muss auch im Feld möglich sein“, sagt Rinder-Experte Starke, dessen Neuerung sehr gefragt ist. Es gibt bereits eine Warteliste der Kaufinteressenten. Der auf dem Tierärztekongress von ihm präsentierte Stand wird nach dem Branchentreffen verkauft – an eine private Tierklinik in Slowenien. Als fahrbare Variante kostet der Stand etwa 20.000 Euro, als stationäre etwas weniger.

„Jeder Milchviehbauer sollte in Zukunft solch einen Stand haben, weil die meisten tierärztlichen Untersuchungen und Eingriffe vor Ort in den Agrarbetrieben vorgenommen werden“, erklärt Starke, dessen Neuentwicklung auch für Tierärzte vor allem im ländlichen Raum interessant sein dürfte. Im April dieses Jahres hat er den Prototypen erstmals auf der Landwirtschaftsmesse Agra in Markkleeberg vorgestellt, danach noch zweimal überarbeitet. Aus jahrelanger Berufserfahrung weiß der Veterinärmediziner sehr genau, wie kompliziert der Umgang mit Rindern sein kann. „Es ist schwieriger, an sie heranzukommen, weil sie deutlich weniger individuellen Menschenkontakt haben als die meisten Pferde oder Hunde“, erklärt der Experte, der ein Jahr Entwicklungszeit für den Stand benötigt hat. Auch künftig will Starke weiter daran tüfteln, um Verbesserungen einzuarbeiten.

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Alexander Starke

Leiter der Funktionseinheit Klauentiermedizin der Universität Leipzig

Tel: +49 341 97 38361

E-Mail: alexander.starke@vetmed.uni-leipzig.de

Der tierische Patient optimal versorgt

Industrierausstellung vetexpo präsentiert innovative Produkte und Dienstleistungen rund um die Veterinärmedizin

Mit einer erweiterten Ausstellungsfläche und Neuausstellern aus unter anderem Großbritannien, Polen und den USA geht die Industrierausstellung vetexpo (15. und 16. Januar 2016) zum 8. Leipziger Tierärztekongress an den Start. Neben Produkten und Dienstleistungen aus den Bereichen Arzneimittel, Medizintechnik, Diagnostika oder moderne Praxiseinrichtung sind zahlreiche der rund 190 Aussteller zu den Themen Tiernahrung, Laser- und regenerative Therapie vertreten. Die Industrierausstellung überzeugt mit Praxisorientierung: Ob direkt am Stand, in einem Ausstellerkurs- oder symposium, der Tierarzt kann sich vor Ort von der Anwendbarkeit der einzelnen Produkte überzeugen.

„Die vetexpo hat sich als erfolgreiche Industrierausstellung zum Leipziger Tierärztekongress etabliert und bringt auch 2016 wieder alle Marktführer der Branche in Leipzig zusammen. Wir freuen uns über die positive Resonanz seitens der Aussteller und noch einmal mehr, dass sich die Ausstellungsfläche und damit das Angebot für die Tierärzte vergrößert hat“, erklärt Helene von Groote, Projektdirektorin des Leipziger Tierärztekongresses und der vetexpo.

Auf einer Fläche von 8.000 Quadratmetern präsentieren rund 190 Aussteller aus insgesamt 10 Ländern, darunter Großbritannien, Belgien, die Niederlande, Polen und die USA ihre Produkte und Dienstleistungen. Namhafte Unternehmen wie Boehringer Ingelheim, Eickemeyer, IDEXX, IDT Biologika oder Royal Canin decken die gesamte Bandbreite der veterinärmedizinischen Versorgung in den Bereichen Arzneimittel, Medizintechnik, Diagnostika, Instrumente sowie Tierernährung/Diätetik ab. Darüber hinaus findet der Tiermediziner verschiedene Anbieter rund um Praxiseinrichtung, EDV oder Fachliteratur.

Auf dem Vormarsch: Innovative Behandlungstechniken

Wissenschaftliche Entwicklungen und fortschrittliche Therapien werden nicht nur im Kongressprogramm des 8. Leipziger Tierärztekongresses besprochen, sondern auf der vetexpo praxisorientiert vorgestellt. Alle zwei Jahre werden hier neben innovativen Produkten, neue Möglichkeiten zur Behandlung des tierischen Patienten vorgestellt. 2016 erwarten die Besucher Unternehmen wie Biesel, MKW Lasersysteme oder die Neuaussteller K-Laser aus den USA, R-Action Distribution oder Bio-Medical Systems, die sich explizit mit Produkten rund um die Lasertherapie und -chirurgie beschäftigen. Doch auch die regenerativen Therapien halten zunehmend Einzug auf die vetexpo. Beispielsweise Produkte zur Stammzelltherapie von IDT Biologika oder InGeneron Equine werden angeboten und geben Aufschluss über neue Methoden in der Patientenversorgung.

Praxisorientiert studieren

Die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig präsentiert sich auch 2016 mit einem Stand auf der vetexpo. Vorgestellt wird PAUL, das „Praktische Ausbildungs- & Lernzentrum“, welches mit verschiedenen Übungsstationen die Studierenden dabei unterstützt, unter fachkundiger Anleitung für den Beruf wichtige praktische Fertigkeiten zu üben und zu vertiefen. Vor knapp einem Jahr wurden die Grundlagen für das Skills Lab im Ausbildungszentrum geschaffen, das bereits jetzt eine breite Auswahl an Simulatoren, Übungsstationen und Multimediamaterial für die Ausbildung bietet. An zwölf Stationen können beispielsweise Probenentnahmen, Nahttechniken und Verbände oder die Rektalisierung bei der Kuh geübt werden. Besucher der vetexpo erhalten die Möglichkeit, selbst das ein oder andere Verfahren zu testen. Dabei richtet sich PAUL nicht nur an die Veterinärmediziner von morgen, auch bereits praktizierende Tierärzte können die verschiedenen Techniken auffrischen oder ihre persönlichen Fähigkeiten erproben.

Neben der Präsentation des Skills Lab werden Highlights aus der aktuellen Arbeit der 4 Forschungsschwerpunkte der Veterinärmedizinischen Fakultät mit Videos und Präsentationen sowie Fachbücher von Autoren der Fakultät vorgestellt. Des Weiteren sind die Studentische Fachschaft, der Bundesverband der Veterinärmedizinierenden in Deutschland (bvvd), Vetidata sowie der Freundeskreis Tiermedizin auf dem Stand vertreten.

Aussteller machen Programm

Praxisbezogen und hautnah präsentieren sich Aussteller aus allen Produktbereichen und laden zu insgesamt 18 Kursen und Symposien ein. Thematisiert werden dabei unter anderem die Problematik der Bewegungseinschränkung des Hundes, der Bluthochdruck als häufig unterdiagnostizierte Erkrankung in der Kleintierpraxis oder „Laser Therapy: Why the Confusion?“.

Die Teilnahme an den Symposien der beteiligten Unternehmen ist sowohl im Kongressticket als auch der Eintrittskarte zur vetexpo enthalten und ohne Voranmeldung möglich. Ausstellerkurse müssen separat über den Ticketshop des 8. Leipziger Tierärztekongresses gebucht werden und sind nicht im Preis des Kongress- und Messtickets enthalten. Alle Ausstellerkurse und -symposien finden Interessierte im Kongressprogramm unter <http://www.tieraerztekongress.de/veranstaltungsprogramm>.

Über den Leipziger Tierärztekongress und die vetexpo

Der Leipziger Tierärztekongress und die Messe vetexpo werden von der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, den sechs Tierärztekammern der

Bundesländer Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie der Leipziger Messe GmbH veranstaltet. 4.400 Tierärzte, Tiermedizinische Fachangestellte und Studenten der Veterinärmedizin sowie 400 Referenten kamen zur vergangenen Veranstaltung vom 16. bis 18. Januar 2014 nach Leipzig. Auf der größten veterinärmedizinischen Industrieausstellung Deutschlands, vetexpo präsentierten sich am 17. und 18. Januar insgesamt 190 Unternehmen mit Produkten und Dienstleistungen in den Bereichen Arzneimittel, Medizintechnik, Diagnostika, Instrumente sowie Tierernährung/Diätetik, moderner Praxiseinrichtung, EDV oder Fachliteratur.

Ansprechpartner für die Presse:

Pressesprecherin Medizinische Messen
Leipziger Messe GmbH
Telefon: +49 (0)341 / 678 6524
Telefax: +49 (0)341 / 678 166524
E-Mail: k.noellgen@leipziger-messe.de

Pressereferentin
Universität Leipzig
Telefon: +49 (0)341 / 97-35022
Telefax: +49 (0)341 / 97-35029
Susann.Huster@zv.uni-leipzig.de

Leipziger Tierärztekongress im Internet:
www.tieraerztekongress.de
www.facebook.com/tieraerztekongressleipzig

Newsletter: Topaktuell informiert zum Leipziger Tierärztekongress. [Jetzt anmelden!](#)